

Liebe Leserinnen und Leser,

In eigener Sache

Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen gerecht und zukunftsfähig zu gestalten, ist nach wie vor eine unserer Hauptaufgaben in der Stadt Gelsenkirchen.

Bundesweit sind der Bildungserfolg und die daraus folgende berufliche Laufbahn abhängig vom Quartier und von der eigenen sozialen Herkunft. Um Bildungsgerechtigkeit herzustellen, möchte das Ministerium für Schule und Bildung zum Schuljahr 2019/20 den Schulversuch „Talentschulen“ einrichten. Mit diesem Schulversuch sollen Schulen in Stadtteilen mit großen sozialen Herausforderungen Unterstützung bei der Unterrichtsentwicklung und individuellen Förderung ihrer Schülerschaft erhalten.

Landesweit sollen bis zum Schuljahr 2020/2021 45 allgemeinbildende und 15 berufsbildende Schulen bedacht werden. Die Bewerbungsfrist für den Schulversuch endet am 07.12.2018. In einem darauffolgenden Auswahlverfahren des Ministeriums, mit einer unabhängigen Jury, wird die Gelsenkirchener Bewerbung hoffentlich Berücksichtigung finden!

Weitere Themen im Bereich Bildung werden in unserer 29. Ausgabe des Newsletters aufgegriffen. Vom „Hörclub Mobil“ in dem das „Zuhören“ geübt wird bis hin zum Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“, das in den Stadtteilen Neustadt und Rotthausen initiiert wird – die Aufgaben, die in Gelsenkirchen mit „Bildung“ einher gehen, sind vielfältig. Auch wird durch die unterschiedlichen Artikel die Bedeutung der Unterstützung von Stiftungen, gemeinwohlorientierten Partnern und Vereinen deutlich. Vielen Dank für Ihr Engagement!

Ich freue mich auf die neuen und alten Herausforderungen und bedanke mich für die Unterstützung aus den unterschiedlichsten Bereichen.

Ihre Stadträtin Annette Berg



Noch in dieser Ausgabe

Impressum Seite 14

- | | | |
|----|--|--------------------------------|
| 1 | Hörclub Mobil | Seite 2 |
| 2 | Neues von RuhrFutur | Seite 3 u. 4 |
| 3 | Komm auf Tour - meine Stärken - meine Zukunft | Seite 5 u. 6 |
| 4 | Zertifizierung neuer Familienzentren | Seite 6 u. 7 |
| 5 | TalentTage Ruhr | Seite 8 |
| 6 | „Ich kann was! Kinder im Revier“ - AWO Bergbauprojekt | Seite 9 |
| 7 | „Bildung hat Gesichter“ | Seite 10 |
| 8 | „Soziale Stadt“ startet in Neustadt und Rotthausen | Seite 11 u. 12 |
| 9 | Downloads | Seite 12 |
| 10 | Termine | Seite 13 |
| 11 | Studienorientierung - Angebote von Hochschulen für Schulen | Seite 14 |

Das Angebot „Hörclub Mobil“ richtet sich an Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren in Kindergärten, Schulen sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen.

In einem Hörclub wird das aktive konzentrierte Zuhören eingeübt. Hier heißt Zuhören aber nicht nur Stillsitzen und ruhig sein. Die Kinder übernehmen eine aktive Rolle. Der Hörclub lebt vom gemeinsamen Spielen, Bewegen, Erfinden und dem Erproben verschiedener Medien. Deshalb gehören neben ausgesuchten CD-Paketen, ein CD-Spieler, Klang- und Effektinstrumente, ein Audio-Aufnahmegerät und ein Netbook zur Hörclubausstattung.

Dahinter steht der medienpädagogische Ansatz, einen selbständigen, souveränen, mitunter kritischen Umgang mit den Hörmedien zu entwickeln. Auch werden dramaturgische Gestaltung, Kreativität und Entscheidungsfähigkeit in der praktischen Medienarbeit erprobt. Die Kinder machen miteinander eigene kreative Medienerfahrungen, statt nur zu konsumieren.

Das Zuhören steht als Basiskompetenz noch vor dem Sprechen, Schreiben und Lesen lernen. Gehörte Informationen werden interpretiert und verarbeitet. Die Kinder erweitern durch vielfältige spielerische Anlässe ihr Ausdrucksvermögen und ihren Wortschatz.

Dadurch fördert der Hörclub auch insbesondere Kinder mit Sprachschwierigkeiten in ihrer positiven Entwicklung. Einige Hörspiele richten sich in ihrer Mehrsprachigkeit gezielt an Kinder mit einer anderen Muttersprache und geben gleichzeitig Anregung für die Buntheit und Vielfalt von Sprache und Klängen.

Das Zuhörklima im Hörclub wirkt sich auch positiv auf das sonstige Miteinander aus. In dem Hörclub können wichtige Themen der Kinder oder Lerninhalte aufgenommen werden. Diese bekommen dadurch einen besonderen Rahmen und mehr Aufmerksamkeit.

Hörclubs finden in der Regel unter der Leitung von Erzieherinnen und Erziehern oder Lehrkräften in Schulen und Kindertagesstätten statt.

Der Hörclub findet in einem Zelt (für den Innenbereich) statt, welches den Kindern eine nicht alltägliche Atmosphäre bietet. Es finden dort maximal 15 Personen Platz. Optimal ist eine Gruppengröße von 12 Kindern. Durch die besondere Einrichtung mit Teppichen, Kissen, Fellen und der Beleuchtung, eröffnet das Zelt gleichzeitig eine andere Welt und regt die Lust und Bereitschaft zu Neuem an.



Über einen Zeitraum von vier bis acht Wochen treffen sich hier die Kinder mehrmals wöchentlich zum gemeinsamen Hören in einem Zelt. Im Hörclub werden Hörspiele gespielt, Klangexperimente gemacht, Phantasiereisen unternommen, Geschichten erfunden und vertont, gesungen, getanzt und Vieles mehr.

Die Hörclubleiter arbeiten mit einem Materialpaket, das vom Team Jugendschutz zur Verfügung gestellt wird. Das Materialpaket enthält CDs mit Einzelgeräuschen, Klangoasen, Hörspielen, Erzählungen, Krimis und Hörgeschichten.

Zu allen Hörspielsets gibt es eine Mappe mit einer kurzen Inhaltsangabe zu jeder CD, Dauer, Anmerkungen und Ideen zur Umsetzung.

Zur Hörclubausstattung der Stadt Gelsenkirchen gehören außerdem ein CD-Player, Klang- und Effektinstrumente sowie ein Aufnahmegerät.



Die Bereitstellung des gesamten Materials sowie die pädagogische Einführung und Begleitung sind kostenfrei.

Bei Interesse an dem „Hörclub mobil“ wenden Sie sich bitte an:

51/3.3 - Frau Neureiter, Telefon: 0209/169-9326
E-Mail: christiane.neureiter@gelsenkirchen.de

Verfasserin des Artikels:
Christiane Neureiter, Referat 51/3.3

Die Bildungsinitiative RuhrFutur hat im Juni und Juli 2018 den erfolgreichen Abschluss zweier Maßnahmen gefeiert.

Am 26. Juni wurde offiziell das Projekt „Schulen im Team“ beendet. Dieses Projekt bestand seit 2007 und ging 2015 in die Trägerschaft der Bildungsinitiative RuhrFutur über. Beteiligt waren die Kommunen Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen, Krefeld, Mülheim a.d.R., Oberhausen und Gelsenkirchen.

Ziel war es Netzwerke zu bilden bzw. zu stärken. Die teilnehmenden Schulen arbeiteten an verschiedenen Schwerpunkten allerdings immer mit dem Blick auf den Übergang von der Grund- zur weiterführenden Schule. Von gemeinsamen Unterrichtsreihen bis hin zu schulformübergreifenden Hospitationen gab es ein breites Spektrum.

Das Gelsenkirchener Netzwerk, bestehend aus der Grundschule am Schloss Horst, der Nordsternschule, der Grundschule an der Sandstraße und der Gesamtschule Horst, hat sich intensiv mit dem Übergang der Schülerinnen und Schüler auseinandergesetzt und viele Ideen entwickelt.

Dabei wurde das Rad nicht immer neu erfunden, sondern manchmal auch nur auf die Gegebenheiten vor Ort angepasst. Der entwickelte **Kompetenzpass**, lehnt an die Arbeit der Netzwerke aus Bochum und Dortmund an. Der Gelsenkirchener Kompetenzpass wird von den Schülerinnen und Schülern der 3. - 6. Klasse ausgefüllt. Zum einen geht es dabei um Fähigkeiten welche die Kinder besitzen, zum anderen aber auch darum, die Kinder besser kennenzulernen und Gesprächsanreize zu schaffen.

Außerdem kann der Kompetenzpass genutzt werden, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Der Gelsenkirchener Kompetenzpass ist auf der [städtischen Homepage](#) zur Ansicht eingestellt und kann von interessierten Gelsenkirchener Schulen als Broschüre über das Bildungsbüro bezogen werden.

Andere Ideen sind aus der täglichen Arbeit entstanden. Beispielsweise das „**Schwimmprojekt**“ bei dem Kinder aus der 4. Klasse der Grundschulen, die noch wenige Fertigkeiten im Schwimmen aufweisen, an einem Schwimmkurs teilnehmen konnten. 20 Plätze konnten so vergeben werden. Über Gelsensport haben die Kinder regelmäßig an dem Schwimmkurs teilgenommen.

Einige konnten auch Schwimmzeichen erwerben. An dieser Stelle allen Kindern einen „Herzlichen Glückwunsch!“. Diejenigen die noch weiter üben wollen bis es eventuell mit einem Schwimmabzeichen klappt, haben dazu nach den Sommerferien, nun als Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Horst, die Möglichkeit.

Weitere gemeinsame Projekte der Gesamtschule Horst mit den drei Horster Grundschulen sind der **Lesecoach**, **gemeinsames Experimentieren** oder **Musizieren** mit der Musikklasse der Gesamtschule. Ausführlichere Berichte folgen in einem der nächsten Newsletter!

Noch ganz am Anfang steht ein Netzwerk in Erle. Dort entsteht ein **Schülerlabor** welches zum einen Grundschulen einlädt in den Fachräumen zu experimentieren, zum anderen aber auch als Standort für Lehrerfortbildungen über das Kompetenzteam Gelsenkirchen dienen soll. Auch hier wird es einen ausführlicheren Bericht in einem der nächsten Newsletter geben.

Der Gesamtschule Horst, der katholischen Grundschule an der Sandstraße, der Grundschule am Schloss Horst, der Nordsternschule, der Gesamtschule Erle und dem Kompetenzteam Gelsenkirchen möchte ich ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit und ihr Engagement danken!

Die Kommune Krefeld hat im Projekt „Schulen im Team“ federführend ein Thema aufgegriffen welches in allen Kommunen und Kreisen Eltern und Lehrkräfte beschäftigt. Um die Beratung von Eltern zu ergänzen, entstand der „**Erklärfilm - Wohin nach der Grundschule?**“ welcher derzeit in 14 Sprachen zur Verfügung steht. Unter <http://www.schulen-im-team.de/film> kann der Film kostenfrei genutzt werden.



Urkundenübergabe „Schulen im Team“- Abschlussveranstaltung von links nach rechts: Herr, Dr. O. Döhrmann - RuhrFutur, Frau Bommert-Schulamit f. d. Stadt Gelsenkirchen, Frau Hupperts - Nordsternschule, Frau Henricy - Grundschule Sandstraße, Frau Mohr - Grundschule Sandstraße, Frau Schmidt - Gesamtschule Horst, Frau Schippers - Bildungsbüro Stadt Gelsenkirchen, Herr Jennessen - Ministerium f. Schule u. Bildung, Frau Dr. Schmeck - Stiftung Mercator

Fotograf: Sascha Kreklaue, Bildrechte: RuhrFutur gGmbH

Die Maßnahme „systematische Grundschulentwicklung“ an der die Grundschule Georgstraße teilnahm, wurde ebenfalls positiv beendet. Dabei muss korrekterweise darauf hingewiesen werden, dass es sich um die „2. Runde“ der Maßnahme handelte. Zuvor hatten bereits 18 Schulen aus Mülheim a.d.R. und Essen teilgenommen.

Die Maßnahme bestand aus drei Säulen. Zum einen die klassische Schul- und Unterrichtsentwicklung welche sich mit der jeweiligen Schule als „Unternehmen“ bzw. „Organisation“ befasste. Die weiteren Säulen beinhaltete ein Coaching vor Ort sowie die Möglichkeit sich mit fachlich didaktischen Themen zu befassen welche ebenfalls durch eine Agentur, in diesem Fall die Agentur „Bildung. Komplex“ aus Hamburg, professionell begleitet wurde.

Konkret bedeute dies z. B. für die Grundschule Georgstraße, die Überarbeitung und Anpassung des Sprachförderkonzeptes. An dieser Stelle möchte ich, im Namen der unteren Schulaufsicht und des Bildungsbüros, meinen herzlichen Dank an die engagierte Arbeit des Kollegiums der Grundschule Georgstraße aussprechen.

So viel Motivation, Kreativität und Engagement ist neben der eigentlichen Arbeit bewundernswert. Hut ab!

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass es eine 3. Runde „Schul- und Unterrichtsentwicklung“ geben wird.

Diese Maßnahme wurde aufgrund der bislang gesammelten Erfahrungen leicht modifiziert. Die drei beschriebenen Säulen werden als Grundgerüst jedoch beibehalten. Neu wird sein, dass sich alle Schulformen bewerben können. Nähere Informationen erhalten interessierte Schulen auf einer Informationsveranstaltung am 06.11.2018 zu der das Bildungsbüro alle Schulen rechtzeitig einladen wird.

Verfasserin des Artikels:
Johanna Schipper, Team KBB



Die Schulleiterin von der Graf-Konrad-Grundschule in Dortmund und der Grundschule Georgstraße aus Gelsenkirchen stellen den Prozess der Schulentwicklung an ihrer Schule dar.



Frau Lukas (re. im Bild) Schulleitung der Grundschule Georgstraße und Frau Schippers vom Kommunalen Bildungsbüro Gelsenkirchen nehmen die Teilnahmeurkunde f. die „Systematische Grundschulentwicklung“ entgegen.

Fotograf: Sascha Kreklau , Bildrechte: RuhrFutur gGmbH

Unter der Schirmherrschaft von Stadträtin Annette Berg, Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration der Stadt Gelsenkirchen, entdeckten rund 450 Schülerinnen und Schüler vom 25. bis zum 27. September in einem über 500 Quadratmeter großen Lern- und Erlebnisparcours in den Räumlichkeiten von „stadt.bau.raum“ ihre Stärken.

Beteiligt waren: Antoniussschule, Gesamtschulen Buer, Horst und Ückendorf, Hauptschulen Am Dahlbusch und Grillostraße, Malteserschule, Raphaelschule, Sekundarschule Hassel und die Schule an der Bergmannsglückstraße.

Dieses umfangreiche Vorhaben konnte in diesem Jahr zum zweiten Mal dank der Finanzierung der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen und der RAG-Stiftung realisiert werden. Der Parcours wird durch das SINUS – Büro für Kommunikation GmbH bundesweit verliehen und betreut.

„Die Wahl des richtigen Berufes gehört zu den wichtigsten Entscheidungen junger Menschen. Wir möchten Schülerinnen und Schülern deshalb dabei helfen, ihre Entscheidung mit zahlreichen Angeboten zu erleichtern. Das Gemeinschaftsprojekt ‚Komm auf Tour‘ leistet dafür einen wertvollen Beitrag. Deshalb unterstützten wir das Projekt auch in diesem Jahr gerne personell und finanziell“, erklärt Marcus Kowalczyk, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Gelsenkirchen.

Sieben Ruhrgebiets-Kommunen beteiligen sich an dem Projekt, das unter der Federführung der Stadt Essen eine gemeinsame Zusage für die Förderung durch die RAG-Stiftung erhalten hat. So sind neben der Stadt Gelsenkirchen auch die Städte Bochum, Bottrop, Duisburg, Essen, Herne und Mülheim beteiligt.

„Wir müssen berufliche Perspektiven für alle Kinder und Jugendlichen im Revier eröffnen“, unterstreicht Bärbel Bergerhoff-Wodopia, Mitglied im Vorstand der RAG-Stiftung und Bildungsbeauftragte des Initiativkreises Ruhr.

„Mit dem Erlebnisparcours ‚Komm auf Tour‘ können sich Schüler über ein breites Spektrum an Berufsfeldern informieren, sich in verschiedenen Tätigkeiten ausprobieren und dabei ihre eigenen Stärken entdecken. Talentförderung kann nicht früh genug beginnen. Deshalb unterstützen wir ‚Komm auf Tour‘ auch in diesem Jahr mit großer Überzeugung.“

Das Projekt bildet den Startschuss in den Berufs- und Studienorientierungsprozess vor dem Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“, welches durch die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf auf Seiten der Kommune begleitet und koordiniert wird. „Komm auf Tour“ verbindet geschlechtersensibel Berufsorientierung und Lebensplanung über einen handlungsorientierten, sichtbaren Stärkenansatz.



Im Erlebnisparcours - das Labyrinth

Die Jugendlichen finden spielerisch einen Einstieg ins Thema Berufsorientierung und werden dazu ermutigt, sich mit ihren Stärken auseinanderzusetzen und darüber mit ihren Eltern, Lehr- und Beratern in Gespräch zu kommen. Der interaktive Erlebnisparcours setzt einen spielerisch-motivierenden Impuls und ist kein diagnostisches Testverfahren. Ein Durchlauf dauert zwei Stunden.



Im Erlebnisparcours - die „sturmfreie Bude“

Mit Tempo geht es durch sechs Stationen: vom Reiseterrain über den Zeittunnel ins Labyrinth und von der sturmfreien Bude über die Bühne in die Auswertung. Je nach Wahl von Aufgabe und Lösungsweg vergibt die Moderation verschiedene Stärken an die Schülerinnen und Schüler.

An so genannten „Stärkeschränken“ mit spannenden Materialcollagen erfahren die Jugendlichen am Schluss, welche Tätigkeiten und Berufsfelder zu ihren Stärken passen. Auf diese Weise werden Jugendliche frühzeitig und handlungsorientiert unterstützt, verschiedene Wahlmöglichkeiten ihrer beruflichen und ihrer persönlichen Zukunft zu erkennen. Themen aus dem privaten Lebensbereich sind altersgerecht integriert.

Fortsetzung von Seite 5

Insgesamt fiel das Fazit äußerst positiv aus. Herr Oberem, Lehrer an der Gesamtschule Horst, bemerkte *„Der Parcours ist sehr schön gestaltet und die Kindern haben dort viel Spaß. Das Projekt bietet einen guten Einstieg in die Berufsorientierung.“*

Aber auch diejenigen, die bei dem Projekt im Mittelpunkt standen, die Jugendlichen, waren begeistert. Aicha (12 Jahre) sagte: *„Mir wurde gezeigt, dass man selbstständig seine Stärken entdecken kann.“* Und auch die 13-jährige Marie-Lena sagte *„Ich bin froh, dass wir über die Zukunft geredet haben“.*

Über Begleitveranstaltungen wurden Eltern und Lehrkräfte eingebunden. So fand ein Elterninformationsabend für die Eltern der beteiligten Schülerinnen und Schüler am 25. September statt. An diesem konnten sie einerseits den Parcours kennenlernen, andererseits sich mit Institutionen und Unterstützungsangeboten im Bereich Berufs- und Lebensplanung vertraut machen.



Verfasserinnen des Artikels:
Sabrina Peter VB 4 - HBV
Stefanie Schäfer - Kommunale
Koord. Übergang Schule-Beruf

„Komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“

Die Lehrkräfte wurden parallel zur Durchführung für ihre Klasse im Lehrkräfteservice betreut. Sie erhielten zahlreiche Informationen zu den Themen Berufsorientierung und Lebensplanung.

Unterstützt wurde die Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf bei der Durchführung unter anderem durch die Agentur für Arbeit, die Arbeitgeberverbände Emscher-Lippe, das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen - das Jobcenter, die Handwerkskammer Münster, das Mädchenzentrum e.V., Sucht-Jugend-Kommunikation / Fachstelle für Suchtvorbeugung, donum vitae und den städtischen Dienststellen Fachstelle für HIV und sexuelle Gesundheit, Kommunales Bildungsbüro, Sozialdienst Schule und Jugendberufshilfe. Ferner waren unter den freiwilligen Helfern auch sechs Auszubildende der Stadt Gelsenkirchen. Viktoria Grigoriev, derzeit beim Referat 51/8 - Schulbetrieb eingesetzt, war froh sich für die dreitägige Veranstaltung als Helferin gemeldet zu haben: *„Für die Kinder ist das ein Selbstbewusstsein steigerndes Erlebnis, welches ich in meiner Jugend auch gerne gehabt hätte.“*

4 Zertifizierung neuer Familienzentren

In Gelsenkirchen haben sich im letzten Jahr zwei städtische und eine evangelische Tageseinrichtungen für Kinder auf den Weg gemacht, ein Familienzentrum zu werden. Tageseinrichtungen für Kinder, die dieses Zertifikat erwerben wollen, müssen sich dem Stadtteil und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern öffnen. Am Anfang stehen Fragen wie *„Was brauchen Familien im Stadtteil?“* oder *„Was wird für Familien schon alles angeboten?“*. Dann können entsprechende Angebote geschaffen werden. Dies gelingt besonders gut unter Einbezug der Familien aus der Nachbarschaft und einem breiten Netzwerk an Kooperationspartnern.



Alle drei Einrichtungen haben diesen Prozess mit Erfolg abgeschlossen und die entsprechenden Zertifikate erhalten. Dies kommt vor allem den Gelsenkirchener Familien in Rotthausen, Schalke-Nord und Heßler, mit weiteren passgenauen Angeboten für alle Fragen rund um das Thema Familie, zugute. Somit sind nun alle 18 Stadtteile Gelsenkirchens mit einem Familienzentrum versorgt.

Die Teams der Städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und Familienzentren Lothringer Straße und „Glück Auf“ in der Hubertusstraße sowie des Evangelischen Kindergartens Heßler in der Melanchthonstraße haben mit viel Engagement eine breite Angebotspalette für den jeweiligen Stadtteil installiert. So gibt es zum Beispiel offene Elterncafés, die allen Familien des Stadtteils als Treffpunkt dienen, niederschwellige Angebote um ungezwungen mit anderen Eltern in Kontakt zu kommen und diese zusammen zu führen, Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Beispiel zu Fragen der Entwicklung oder Erziehung von Kindern aber auch Infoveranstaltungen zu pädagogisch wichtigen Themen bis hin zu Kursen zur Stärkung von Elternkompetenzen.

Somit konnten zum Ende des Kindergartenjahres 48 Tageseinrichtungen für Kinder in Gelsenkirchen als Familienzentrum ausgewiesen werden.

Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Träger:

- Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung:
31 Einrichtungen (in 28 Familienzentren)
- Kita-Zweckverband im Bistum Essen:
11 Einrichtungen (in 8 Familienzentren)
- Evangelische Kindertagesgemeinschaft im Kirchenkreis Gelsenkirchen & Wattenscheid:
4 Einrichtungen
- Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Gelsenkirchen/
Bottrop:
1 Einrichtung
- Evangelisches Kinder- und Jugendhaus:
1 Einrichtung

Doch damit nicht genug. Seit dem 1. August befinden sich vier weitere Tageseinrichtungen für Kinder auf dem Weg zum Familienzentrum. Dies sind die Städtischen Tageseinrichtungen für Kinder Leithestraße (Ückendorf) und Mehringstraße (Scholven), die katholische Tageseinrichtung für Kinder „Herz Jesu“ (Resse) und der evangelische Kindergarten „Bunte Welt“ (Horst).

Damit diese auch sicher durch den Zertifizierungsprozess gelangen, hat die Stadt Gelsenkirchen mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 28.08.2008 bei GeKita eine Koordinationsstelle für die Gelsenkirchener Familienzentren aller Träger, für die Umsetzung diverser Maßnahmen installiert. Dies ist in dieser Ausprägung einmalig in Nordrhein-Westfalen.

Neben der Begleitung der Einrichtungen auf ihrem Weg zum Familienzentrum laufen alle Fäden der Steuerung und der (Weiter-)Entwicklung der Gelsenkirchener Familienzentren hier zusammen.



Programmhefte der Familienzentren

In der installierten Steuerungsgruppe der Gelsenkirchener Familienzentren werden der weitere Ausbau (in Absprache mit der Jugendhilfeplanung) und die inhaltliche Steuerung mit allen beteiligten Trägern abgestimmt. Im Arbeitskreis der Familienzentren treffen sich alle Leitungen aller Gelsenkirchener Familienzentren regelmäßig zum gemeinsamen Austausch und (Angebots-)Absprachen. So kann jedes Familienzentrum seinen Schwerpunkt herausarbeiten.

Ferner zählen folgende Aufgaben zum Tätigkeitsbereich der Koordinationsstelle:

- Beratung der Träger
- Intensive Unterstützung in (Re-) Zertifizierungsprozessen alle 4 Jahre inkl. der Teilnahme an der Prüfung
- Bereitstellung diverser zertifizierungsrelevanter Unterlagen und Dokumente
- Organisation von Fortbildungen zu den Aufgabenbereichen der Familienzentren
- Betreuung und Begleitung der Familienzentren vor Ort
- Organisation einer zweijährlichen Fachtagung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Übergreifende Projektarbeit
- Vernetzung in der Kommune und im Land
- Gemeinsame Besuche aller Familienzentren an Infoveranstaltungen des Landes

Somit wird insgesamt mit allen Maßnahmen die nachhaltige Wirkung der Familienzentren stadtweit sichergestellt und die Arbeit in den Familienzentren in Gelsenkirchen strukturell unterstützt.

Für Fragen zu Familienzentren steht der Koordinator der Gelsenkirchener Familienzentren, [Markus Bühler](#), unter der Rufnummer [0209/169-9437](tel:02091699437) oder per Email an markus.buehler@gekita.de gerne zur Verfügung.

Verfasser des Artikels:
Markus Bühler, GeKita

Vom 19. bis 29. September stand das Ruhrgebiet ganz im Zeichen der Talentförderung: Die „TalentTage Ruhr“ boten Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Altersstufen ein buntes Potpourri an Möglichkeiten, die eigenen Talente zu entdecken und sich mit Berufsorientierung auseinanderzusetzen.

Über 100 Initiativen, Hochschulen, Unternehmen, Kammern, Vereine und Kommunen aus der gesamten Region haben mitgemacht – auch in Gelsenkirchen gab es viele spannende Angebote zu entdecken.

Die TalentTage Ruhr sind ein Projekt der Talentmetropole Ruhr, die Bildung als Schlüssel zur Fachkräftesicherung im Ruhrgebiet erkannt hat:

Den schlummernden Talenten im Ruhrgebiet den Bildungsaufstieg zu ermöglichen und damit die Region stärken ist das erklärte Ziel.

Die TalentTage Ruhr bringen diese Zielsetzung auf den Punkt:

11 Tage lang lockten im gesamten Ruhrgebiet viele spannende Angebote. Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler aber auch (junge) Erwachsene mussten nicht mal die eigenen Stadtgrenzen überschreiten, um spannende und vielfältige Angebote wahrnehmen zu können. So luden die *Gelsenwasser AG*, die *Uniper Kraftwerke GmbH* und die *Ruhr Oel GmbH* zu einem Blick hinter die Kulissen ein. Auszubildende stellten sich den Fragen der Interessierten und gaben so einen direkten Einblick in die Möglichkeiten einer Ausbildung. Wer sich orientieren wollte, welche Ausbildungsberufe zu den eigenen Talenten passen, war bei einem Angebot des Schülerstipendienprogramms der RuhrTalente richtig aufgehoben:

Mit Hilfe der *LUDOKI-Methode* galt es passende Zukunftsperspektiven zu entdecken.

Auch zukünftige Abiturienten und Studierende hatten gleich mehrere Möglichkeiten sich zu informieren: Das *NRW-Zentrum für Talentförderung* bot für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe eine allgemeine Beratung und half dabei sich im Dschungel der Angebote zu orientieren. So konnten Fragen wie „Studium oder Freiwilliges Soziales Jahr?“ oder „Wie finanziere und organisiere ich meine Zukunftsplanung?“ angesprochen werden.

Die *IG BCE-Initiative Studium* stellt sich als Bindeglied zwischen Studium und Praxis vor und das Schreibzentrum der Westfälischen Hochschule lud zum „Crashkurs zum Semesterstart: Schreiben im Studium“ ein.

Dass ein Studienausstieg nicht das Ende der Berufsplanung sein muss, rief die Initiative „Kantine statt Mensa“ der Industrie- und Handelskammer in Erinnerung und zeigte alternative Berufschancen auf.

Technikbegeisterte Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe kamen bei Angeboten des *EnergyLab* im Wissenschaftspark auf ihre Kosten:

Experimente zum Thema Windenergie standen ebenso auf dem Programm wie ein Robotik-Workshop.

Auch für die Jüngeren war etwas dabei: „*Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft*“ machte in Gelsenkirchen Station:

Das Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Bundesagentur für Arbeit gibt Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen die Möglichkeit, sich frühzeitig und gendersensibel mit Berufs- und Lebensplanung auseinanderzusetzen und die eigenen Talente zu entdecken (siehe Artikel Seite 5).

Dass man auch aus der Vergangenheit lernen kann, zeigte das Projekt der *Gemeinschaftsgrundschule Martinschule*: Generationsübergreifend wurde hier der Frage nachgegangen, „Was wir von einem Bergmann lernen können“?

Jeder ist talentiert – das zeigte das Projekt der Hauptschule am Dahlbusch:

Die Schülerinnen und Schüler präsentierten den schuleigenen [YouTube-Kanal „DahlTube“](#) mit einem eigens produzierten Video.

Ganz im Zeichen des Miteinanders standen das World-Cafe der Joblinge GAG Ruhr, das sich mit der Integration junger Geflüchteter auseinandergesetzt hat, aber auch die Kurse der muTiger-Stiftung, in denen jungen Erwachsenen gelernt haben, auch bedrohliche Situationen zu meistern und Zivilcourage zu zeigen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

Verfasserin des Artikels:
Dr. Bianca Westermann
Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf



Unterbezirk
Gelsenkirchen/Bottrop

„Glück auf, Glück auf...“ tönt es zurzeit fast täglich an der OGS Martinschule in Gelsenkirchen und an der OGS Ludgerusschule in Bottrop.

Grund hierfür ist ein Projekt zum Thema Bergbau, dem sich die beiden Schulen bereits seit Januar intensiv widmen. So wurden bereits ein Förderturm und ein Stollen nachgebaut, Kreativangebote zum Alltagsleben, der Kleidung und der Arbeit eines Bergmannes durchgeführt, Ausflüge zu verschiedenen Zechen und dem Stadtarchiv unternommen, Halden besichtigt, nostalgische Köstlichkeiten hergestellt und verzehrt, Kinder zu Reportern ausgebildet um die gemeinsamen Aktionen und Feste auch gebührend festhalten zu können und vieles mehr.

Durch den Anspruch das Thema „Bergbau“ möglichst ganzheitlich zu erfassen, gelang es den Kindern in die damalige Bergbauzeit einzutauchen und diese ein Stück weit wieder aufleben zu lassen.

Gefördert und finanziell unterstützt wird das großangelegte Projekt (das noch bis zum Jahre 2020 andauern wird) durch die RAG-Stiftung. Hierbei wird den Kindern nicht nur die aktuelle Bedeutung der Bergbaukultur sondern auch deren zeitlose Werte erlebbar gemacht, wobei zudem der Offene Ganztag im Ruhrgebiet gestärkt wird.

In den nächsten zwei Jahren werden, neben den bereits genannten, noch vier weitere Offene Ganztagsschulen unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt in den Genuss dieses Projektes kommen. Dabei lässt die RAG-Stiftung den einzelnen Betreuungen viel Raum für eigene Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten, sodass sich die

individuelle Ausgestaltung durch die Partizipation der Kinder, von Schule zu Schule leicht unterscheidet bzw. sich unterscheiden wird.

Präsentiert wurden die bisherigen Ergebnisse beider Schulen in großangelegten und stimmungsvollen Bergwerksfesten, bei denen mit viel Liebe zum Detail und großem Stolz mit den Gästen gefeiert, gelacht und geschmaust wurde.

Natürlich durfte auch die Begutachtung der neugestalteten Zechenräume nicht fehlen. Hauptattraktion an der OGS Martinschule stellte hierbei seitens der Kinder eindeutig das neue Grubenklo dar. Darüber hinaus boten die beiden Bergmannsfeste aber auch die Möglichkeit, sich bei all denjenigen zu bedanken, die neben der RAG-Stiftung für das Gelingen des Projektes mitverantwortlich waren.

Hierzu gehörten etwa ehemalige Bergmänner oder Bergmannswitwen, die den Kindern ihre eigene Bergmannsausrüstung zeigten, von ihrem damaligen Leben erzählten und mit ihnen das Steigerlied sangen.

Für die Zukunft ist unter anderem geplant, innerhalb des Projektes der Frage nachzugehen, was mit den geschlossenen Zechen und dem entsprechenden Gelände passieren wird. Was darüber hinaus entstehen und umgesetzt werden soll, unterliegt, wie bereits erwähnt, maßgeblich den Ideen und Wünschen der Kinder und kann daher mit Spannung erwartet werden.

Eins steht jedoch fest: **„Schicht im Schacht“** ist hier jedenfalls noch lange nicht!



Bild: Darius von der OGS Martinschule in voller Ausrüstung

Verfasserin des Artikels:
Anette Kortens, OGS Martinschule



Name:
Nowak-Goldmann, Sonja

Tätigkeit:
Leiterin einer Tageseinrichtung für Kinder

Aktiv seit:
August 2018

Institution:
Städt. Tageseinrichtung für Kinder, Steeler Str.96

Welches Projekt oder Ziel liegt Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe besonders am „Herzen“:

Die Einrichtung im Stadtteil und bei den Familien zu etablieren und den Kindern eine vertrauensvolle Umgebung schaffen.

Was wollten Sie als Kind eigentlich mal werden:
Schon immer Erzieherin.

Was ist eine Versuchung für Sie:
Eine Tafel Schokolade.

Wichtigste Grundsätze sind:
Ehrlich, authentisch und empathisch durch die Welt zu gehen.

Welche drei Persönlichkeiten können Sie loben:

- Helmut Kohl (Mauerfall)
- Beethoven (Für Elise)
- Astrid Lindgren (Pippi Langstrumpf und viele weitere schöne Geschichten)

Wo bleiben Sie beim Zappen hängen:
Alte Krimis wie z. B der Alte, Derrick oder Tatort.

Was lesen Sie zurzeit:
„ Das Paket“ von Sebastian Fitzek.

Was verbinden Sie mit Gelsenkirchen:
Es ist meine Heimat, hier bin ich geboren und aufgewachsen.

Was wollten Sie schon immer mal sagen:
Nicht was Du hast ist was Dich ehrt, sondern wie Du bist, bestimmt Deinen Wert.



Name:
Sabine Heineking

Tätigkeit:
Schulleiterin

Aktiv seit:
dem Schuljahr 2015/16

Institution:
Gemeinschaftsgrundschule am Fersenbruch in Heßler

Welches Projekt oder Ziel liegt Ihnen bei Ihrer neuen Aufgabe besonders am „Herzen“:

Schule geht nur gemeinsam – mit den Kindern, mit den Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, mit dem Kollegium und allen an Schule und Bildung Beteiligten. Eine gute und professionelle Zusammenarbeit ist mir daher besonders wichtig.

Was wollten Sie als Kind eigentlich mal werden:
Innenarchitektin oder Lehrerin

Was ist eine Versuchung für Sie:
Eis mit Sahne, ein gutes Buch

Wichtigste Grundsätze sind:
Jedem Menschen offen und vorurteilsfrei zu begegnen, um Freundlichkeit zu säen und das Beste in einem Zusammenwirken zu erzielen. Dabei halte ich Höflichkeit, Respekt und Zuverlässigkeit für unerlässlich.

Welche drei Persönlichkeiten können Sie loben:
Mich haben drei Menschen besonders geprägt, weshalb sie – obwohl der Allgemeinheit unbekannt – unbedingt zu loben sind: meine Großmutter väterlicherseits, mein Großvater mütterlicherseits und mein Deutsch-Tutor am Gymnasium.

Wo bleiben Sie beim Zappen hängen:
Bei Barbara Schöneberger, weil sie so herrlich über sich selbst lachen kann oder auch bei Dieter Nuhr.

Was lesen Sie zurzeit:
Winston Flash und der Sinn des Lebens

Was verbinden Sie mit Gelsenkirchen:
Vor 21 Jahren trat ich meine erste feste Stelle in Gelsenkirchen an, obwohl ich niemals und auf keinen Fall ins Ruhrgebiet wollte. Nach einem Vierteljahr „Eingewöhnung“ wollte ich bleiben, inzwischen ist Gelsenkirchen für mich längst Heimat.

Was wollten sie schon immer mal sagen:
Das Leben besteht nicht daraus, gute Karten zu haben, sondern mit denen, die man hat, gut zu spielen. (Josh Billings)

Rotthausen und die Neustadt – benachbarte Stadtteile im Gelsenkirchener Süden mit Unterschieden, aber auch ähnlichen Problemlagen. Während der kleine Stadtteil Neustadt (ca. 4.600 Ew.) im Umfeld des Hauptbahnhofes durch die Herausforderungen Integration, Armut und Fluktuation charakterisiert ist, zeigt sich Rotthausen (ca. 14.000 Ew.) stabiler, eigenständiger und mit hohem bürgerschaftlichem Engagement. Doch auch hier erzeugen internationale Zuwanderung, Armutsentwicklung, verfallene Wohngebäude und erneuerungsbedürftige öffentliche Räume Handlungsbedarfe.

Der Rat der Stadt Gelsenkirchen hat daher Ende 2016 die Verwaltung beauftragt, für beide Stadtteile integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, die neben einer Problemanalyse vor allem förderfähige Projektansätze der baulichen Erneuerung sowie der sozial-integrativen Quartiersentwicklung aufzeigen sollen.

Im Mai 2018 hat sich das begutachtende Gremium des Landes NRW zu den eingereichten integrierten Entwicklungskonzepten „Soziale Stadt Neustadt“ und „Soziale Stadt Rotthausen“ beraten und empfahl beide Stadtteile für eine Förderung aus dem Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. Damit können für Einzelmaßnahmen Mittel aus der Städtebauförderung und aus Förderaufrufen wie aktuell „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ (Näheres unter www.zusammen-im-quartier.nrw.de) beantragt werden.

Welche Projektansätze stehen im Stadtteil Neustadt im Mittelpunkt? Die Arbeit des verwaltungsseitig eingerichteten Gebietsteams, die Ergebnisse einer Bewohnerinnen- und Bewohnerbefragung sowie die Diskussion von Projektideen auf einer Stadtteilwerkstatt haben vier Schwerpunkte hervorgebracht.



Stadtteilwerkstatt in der Neustadt

Ausgehend vom Leitbild „Attraktiver Ankomme- und Verweilort Neustadt – urban, bunt und lebendig“ sollen innerhalb einer siebenjährigen Förderphase die vier Maßnahmenbündel „Bildung als Brücke zum Quartier“, „Internationale Ökonomie vom Bahnhof zum Justizzentrum“, „Ökologische Revitalisierung und Wohnqualität“ sowie „Interkulturelle Nachbarschaft“ umgesetzt werden.

Aus der Perspektive von Bildung und Integration stehen Projekte wie die Einrichtung eines Familienzentrums an einer Grundschule, der Aufbau eines Bildungsverbundes, die Anlage von Nachbarschaftsgärten auf Abrissflächen, Umweltbildungsangebote und die Eröffnung eines Nachbarschaftshauses mit einer niederschweligen und integrativen Programmatik im Vordergrund.

Grundidee dieser Ansätze ist es, einerseits Orte im Stadtteil als Anlaufstellen und Unterstützungsangebote zu implementieren, gleichzeitig aber auch Netzwerke und Akteursstrukturen zu etablieren und zu stärken.

Als Startermaßnahmen stehen bereits Mittel in Aussicht, um in 2019 mit einem Stadtteilmanagement zu beginnen.

Dadurch sollen von Anfang an auch schwer erreichbare Zielgruppen wie die unterschiedlichsten Generationen und Kulturen von zugewanderten Menschen beteiligt werden.

Ebenfalls zu Beginn erfolgt eine vertiefende Untersuchung des Stadtteils, um realisierbare Chancen für mehr Grün- und Freiflächen im Quartier auszuloten. Für den gesamten Entwicklungs- und Umsetzungsprozess werden Kosten in Höhe von knapp 10 Mio. Euro veranschlagt.

Im Nachbarstadtteil Rotthausen dagegen ist das Maßnahmenspektrum aufgrund der Größe und der Struktur als „Kleinstadt in Randlage“ breiter und umfasst eine ganze Reihe von Bauprojekten: Erneuerung von Spielplätzen, Aufwertung von Straßenräumen, Quartierseingängen und „öden Orten“ wie Unterführungen und Übergänge zu Gewerbebezonen.

Kleinteilige Grünprojekte und Entsiegelungsmaßnahmen sowie Quartiersplätze sollen Orte für Begegnungen und ein gutes Klima – im doppelten Sinne – schaffen. Mit dem Motto „Stadtteil in Bewegung“ lassen sich vielfältige Projektansätze verbinden:

Etwa die Idee, in das nicht mehr genutzte Volkshaus Rotthausen mit seinem großen Saal ein auf Jugendliche ausgerichtetes Angebot zu integrieren, das einen programmatischen Schwerpunkt bei Jugendkultur, Bewegung und Kunst – zwischen BreakDance, Jugendbühne und Action-Painting – aufbaut.



Das Volkshaus Rotthausen

Oder der Ansatz, zusammen mit der Bevölkerung Angebote zur Gesundheitsförderung zu entwickeln, bei denen draußen sein, sich zu Fuß und mit dem Fahrrad durch den Stadtteil bewegen im Mittelpunkt stehen.

Die Förderphase „Soziale Stadt“ ist im Stadtteil Rotthausen und mit zusätzlichen Freiraumprojekten für die ökologische Gewässerverbesserung des Schwarzbaches sowie mit Projekten im angrenzenden Revierpark Nienhausen auf 10 Jahre angelegt und sieht ein Budget für bauliche und sozial-integrative Maßnahmen in Höhe von gut 28 Mio. Euro vor.

Parallel dazu nimmt Rotthausen am InnovationCity roll out teil, bei dem Ansätze einer klimagerechten Quartiersentwicklung durch energetische Modernisierung des Gebäudebestandes und mehr Energieeffizienz bei privaten Haushalten und Gewerbe umgesetzt werden sollen. Hierzu soll in 2019 zur Beratung und Aktivierung von Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern ein geförderter Sanierungsmanagement eingerichtet werden.

Für den Stadtteil besonders wertvoll ist die Initiative des Rotthausener Netzwerkes e. V., des Integrationscenters für Arbeit Gelsenkirchen sowie der Stadt Gelsenkirchen, bereits vor Bewilligung der ersten Förderprojekte das QuartiersBüro Perspektiven für Rotthausen als Vor-Ort-Anlaufstelle rund um die Themen Beschäftigung, soziale Teilhabe und Quartiersentwicklung seit März 2018 anbieten zu können. Mit dem Programm „Soziale Stadt“ machen sich zwei ungleiche Nachbarstadtteile in Gelsenkirchen auf den Weg, Bau- und sozial-integrative Projekte anzuschließen, um positive Effekte für Bildung, Integration, Armut und Infrastrukturangebote dauerhaft zu bewirken.



Kinderprojekt: „Wenn ich aus dem Fenster sehe“ der ev. Gemeinde Rotthausen

Verfasser des Artikels:
Charlotte Daberkow, Andreas Beilein
Referat Stadtplanung

Schülerjahresstatistik Schuljahr 2017/18
Die Schülerjahresstatistik für das Schuljahr 2017/18 steht auf den [Internetseiten des Kommunalen Bildungsbüros](#) zum download bereit.

Vereine, Stiftungen und Co: die neuen Bildungspartner?
Rund 16 Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Bildungsbereich. Sie sind organisiert in knapp 300.000 gemeinnützigen Organisationen. Damit ist Bildung das zweitwichtigste Engagementfeld in Deutschland. Nur im Sportbereich gibt es noch mehr Vereine (und mehr Engagierte). Das ergab eine Sonderauswertung der Studie „Zivilgesellschaft in Zahlen“ der ZiviZ gGmbH aus Berlin.

Es werden in dieser Studie fünf verschiedene gemeinnützige Organisationstypen definiert, die hinsichtlich ihrer unterschiedlichen Charakteristiken und Arbeitsweisen analysiert werden. Das Fazit: Alle fünf Organisationstypen, so unterschiedlich sie sind und arbeiten, leisten wichtige Beiträge zu lebenslangem Lernen und zur gesellschaftlichen Integration. Dieses Potenzial sollte gerade in einer alternden Gesellschaft erkannt und gestärkt werden.
Online ist die Studie unter <http://ziviz.info/vereine-stiftungen-und-co> abrufbar.

Informationsveranstaltungen des Sozialdienstes Schule für Lehrkräfte der Gelsenkirchener Grundschulen

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz an Grundschule

Teil 1 - Mittwoch, den **31. Oktober 2018** um 13:30 Uhr und
Teil 2 - Donnerstag, den **8. November 2018** um 13:30 Uhr
oder Teil 1 - Donnerstag den **20. November 2018** um
13:30 Uhr Teil 2 - Donnerstag, den **27. November 2018**
um 13:30 Uhr

Woran erkenne ich Kindesmisshandlung?

– Medizinischer Kinderschutz in Kooperation mit Frau Dr.
med. Schmidt-Blecher, Ärztliche Kinderschutzambulanz
der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen
Mittwoch, den **21. November 2018** von 14.00 - 15.30 Uhr
Anmeldungen an:

Referat 51, Sozialdienst Schule
Frau Stratmann, Tel. 169-25 43

Medienfachtag für Fachkräfte in Schule und sozialer Arbeit

Digitale Medien prägen zunehmend unsere Lebenswelten. Für Kinder und Jugendliche sind Internet, Computerspiele, Smartphones und das Agieren in sozialen Netzen selbstverständlich. Die kreative Nutzung von Medien ermöglicht ihnen neue Lernerfahrungen.

Damit Pädagog*innen das Lernen mit und über Medien unterstützen können, sind eigene Medienkompetenzen erforderlich. Wenn Schule und Jugendhilfe auf das Leben vorbereiten soll, müssen sie die Medien als Gegenstand und Werkzeug der Bildung stärker als bisher berücksichtigen. -->

Der Medienfachtag soll einen Einstieg in die Faszination „Medien“ sowohl theoretisch als auch praktisch bieten.

Der Fachtag findet am Mittwoch, den 28.11.18 in der Zeit von 8:30 – 15:30 Uhr im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen statt.

Folgendes Programm ist aktuell geplant:

08:30 Uhr	Ankommen
09:00 Uhr	Start/Begrüßung
09:15 Uhr	Themen-Input 1 Medien-/Internetkompetenz
10:00 Uhr	Themen-Input 2 Funktion und Bedeutung von Computerspielen
11:00 Uhr	Pause
11:15 Uhr	Themen-Input 3
13:00 Uhr	Workshops (jeweils ca. 60 Minuten) 1.) Dark-Net 2.) Soziale Medien 3.) alternate reality games 4.) VR-Brille 5.) Faszination Computer-Spiel
15:30 Uhr	Ende

Für die Verpflegung ist gesorgt. Der Fachtag richtet sich an Lehrkräfte aller Schulformen, pädagogische Fachkräfte und an Medienbeauftragte und Medienkoordinatoren der Schulen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldungen bitte unter Angabe von Name, Anschrift, Institution und 2 Workshop-Wünschen per E-Mail bis zum 16. November 2018 an:

Referat 51, Team Jugendschutz
christiane.neureiter@gelsenkirchen.de

Fachtag für Multiplikatoren in der Sozialen Arbeit - Rassismus verstehen und entgegenzutreten

Wen betrifft eigentlich Rassismus? Für die Stadt Gelsenkirchen wird im Team Jugendschutz seit April 2017 ein gesamtstädtisches Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Landesprogramm NRW offen entwickelt. Dabei wird Rassismus als gesamtgesellschaftliches Querschnittsthema begriffen und auf unterschiedlichen Ebenen beobachtet. Menschen, die in unterschiedlichen Bereichen der Sozialen Arbeit tätig sind, erleben auf der einen Seite strukturellen Rassismus und bezeugen auf der anderen Seite Ausgrenzungstendenzen unter Adressat*innen ihrer täglichen Arbeit.

Diese doppelte Herausforderung soll in einem Fachtag diskutiert werden. Neben einem gemeinsamen Impulsvortrag von Anne Broden, die aus einer langjährigen Erfahrung in der Antirassismuserbeit schöpfen kann, können Teilnehmer*innen sich in Arbeitsfelder-Foren über unterschiedliche Themenbereiche austauschen. Kooperationspartner des Fachtages sind die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus und die Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus.

Der Fachtag findet am Dienstag, den 13.11.2018 in der Zeit von 9:00 – 13:00 Uhr statt.

Für weitere Informationen steht die Fachstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus zur Verfügung:

Kontakt: Referat 51, Team Jugendschutz,
Pia Breker, Tel. 169-24 74,
e-mail: pia.hoppe@gelsenkirchen.de

11 „Studienorientierung Modell Ruhr – Angebote von Hochschulen für Schulen“

RUHRFUTUR

EINE GEMEINSAME BILDUNGSINITIATIVE
VON STIFTUNG MERCATOR, LAND, REGION, KOMMUNEN
UND HOCHSCHULEN FÜR DAS RUHRGEBIET

Eine fundierte Studienwahl erfordert eine umfassende Berufs- und Studienberatung während der Schulzeit. Um sich über das breite Spektrum der Angebote informieren zu können, Anforderungen und Inhalte kennenzulernen und den eigenen Weg zu finden, ist Unterstützung notwendig. An Hochschulen bietet daher die Zentrale Studienberatung ein umfassendes und über die eigene Hochschule herausgehendes Beratungsangebot an.

Im Rahmen der RuhrFutur-Maßnahme „Stärkung der Studienorientierung“ ist in einem hochschulübergreifenden Arbeitsprozess und mit Informationsstand von November 2017 das „Handbuch Studienorientierung Modell Ruhr – Angebote von Hochschulen für Schulen“ entstanden. Mitgewirkt haben die Ruhr-Universität Bochum, die Fachhochschule Dortmund, die Technische Universität Dortmund, die Universität Duisburg-Essen, die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen/Bocholt/Recklinghausen und die Hochschule Ruhr West.

Die gemeinsame Erarbeitung der Ruhrhochschulen hatte noch einen guten Nebeneffekt: Alle Hochschulen in NRW haben sich auf eine einheitliche Definition der Angebotsinhalte geeinigt. Somit wird es für Lehrkräfte und Schülerschaft einfacher die Angebote zu vergleichen und einen geeigneten Termin und Durchführungsort zu finden.

Aufgelistet werden Angebote die sich in Art, Zeitpunkt und Ort unterscheiden. So gibt es Angebote für Einzelpersonen (z. B. „Langer Abend der Studienorientierung“ sowie Gruppen (z. B. „Schnuppervorlesungen“), Angebote die an festen Terminen stattfinden (z. B. „Woche der Studienorientierung“) oder nach individueller Terminabsprache (z. B. „Schülerlabore“) und Angebote die in der Schule, Hochschule oder im Internet verortet sind.

Für die Nutzung der Angebote werden Jahrgangsstufen empfohlen, ferner wird differenziert nach Angeboten zur Information, zum Ausprobieren und zur Entscheidung.

Das Handbuch eignet sich besonders für Lehrkräfte, Akteure im Beratungsprozess Übergang Schule-Hochschule und weitere Multiplikatoren.

Neben der Printausgabe des Handbuchs bietet die separate Homepage von RuhrFutur ebenfalls umfangreiche Informationen zum Thema Studienorientierung.

Link: www.studienorientierung-ruhr.de

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit das Handbuch über die [Website als PDF](#) herunterzuladen

Verfasserin des Artikels:
Stefanie Schäfer
Kommunale Koordinierung Übergang Schule-Beruf

Impressum Netzwerk B

Ausgabe 29, Oktober 2018
HERAUSGEBER / V.I.S.D.P.: Stadt Gelsenkirchen,
Der Oberbürgermeister - Vorstand für Kultur, Bildung,
Jugend, Sport und Integration - KBB -

REDAKTIONSTEAM:
Das Team des Kommunalen Bildungsbüros:

Gestaltung, Online-Versand:
Silke Mieszczyński, Telefon (0209) 169 91 40
E-Mail: silke.mieszczyński@gelsenkirchen.de